

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

165 (19.7.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-217036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-217036)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Ersteinstädte
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergespaltene Zeit 10 s
bei Wiederholungen Rabatt.
Erscheinungsliste Nr. 4896.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 2 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
eql. Postbefreiung.

Nr. 165.

Bant, Donnerstag den 19. Juli 1894.

8. Jahrgang.

Nationalliberales.

Die in Berlin tagende Kommission für Arbeiterstatistik ist beauftragt auf Antrag des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Siegle eingesetzt worden und die nationalliberale Partei benutzte jede Gelegenheit, die „Arbeiterfreundlichkeit“ des Herrn Siegle zu rühmen. Und dennoch beweist gerade das Verhalten des Herrn Siegle, daß es mit der „arbeiterfreundlichen“ Gesinnung der Nationalliberalen nur eitel Dumm und Schein ist.

Der Geheimkommerzienrat Siegle, Reichstagsabgeordneter für Stuttgart und Besitzer der Anilinfabrik in Lubwitzhausen, deren Zustände durch die bekannte Broschüre unseres Genossen, des Landtagsabgeordneten Ehrhart, so trefflich beleuchtet worden sind, ist der größte Industrielle Württembergs. Man sagt, daß er ein Vermögen von 50 Millionen Mark besitze. Dieses mächtige Kapital ist zum Theil verbend angelegt und wir werden nicht zu hoch anrechnen, wenn wir annehmen, daß sich dasselbe mit vier Prozent jährlich vermindert, so daß sich das Jahreseinkommen des Herrn Siegle auf netto zwei Millionen Mark beläuft.

Eine Menge Menschen müssen ihr Dasein damit zu bringen, diese Summen alljährlich für den Herrn Siegle zu erarbeiten.

Nehmen wir ein Durchschnittsverhältnis an und sagen wir, daß von diesen Menschen, resp. Arbeitern, täglich zwölf Stunden gearbeitet und in der Stunde 50 Pfennig Werth geschaffen wird. Den Lohn wollen wir auf 3 Mk. veranschlagen, obwohl er in tausend Fällen geringer sein wird. In sechs Arbeitsstunden erwirbt sich sonach der Arbeiter seinen Lohn von 3 Mk.; der Unternehmer läßt ihn aber noch sechs Stunden täglich darüber hinaus arbeiten und in dieser Zeit schafft der Arbeiter 3 Mk. Mehrwerth, welche auf Grund unserer „vernünftigen“ und „gerechten“ Gesellschaftsordnung der Unternehmer einstreicht. Rechnet man ein Jahr zu 300 Arbeitstagen, so schafft sich ein Arbeiter jährlich 900 Mk. Mehrwerth für den Herrn Siegle. Um die zwei Millionen des Herrn Geh. Kommerzienraths aufzubringen, müssen sonach über zweitausend Menschen von Jahr zu Jahr ihre ganze Arbeitskraft aufwenden; genau ist dazu 2222 2/3 Arbeiterkräfte erforderlich. Dazu kommen die Familien der Arbeiter, die wir gering auf 4000 Köpfe annehmen wollen; es hängen also 6000 Menschen von Herrn Siegle mit ihrer ganzen Existenz ab.

Und diese Machtstellung ist Herrn Siegle darum zu theil geworden, weil er kein Kapital gut verbend anzulegen verstand.

Diese Arbeiter sind wahrlich nicht viel weniger abhängig als die Leibeigenen des Mittelalters oder die Sklaven des Alterthums. Die Herren des Alterthums und des Mittelalters hatten ein Interesse daran, sich die Arbeitskraft ihrer Hörigen und Sklaven zu erhalten. Herr Siegle aber kann

jeden seiner Arbeiter, der ihm mißliebig wird, auf die Strafe setzen; die bekannte „Reservearmee“ liefert jeden Augenblick einen anderen.

Dem Kapitalismus des Herrn Siegle sein ganzes Dasein widmen müssen, ist gewiß kein erhabendes Bewußtsein. Wir sind keine Verehrer des alten Napoleon, aber wir begreifen, daß Tausende von Menschen, von dessen Heiligtum und von seiner „Idee“ geblendet, mit Freuden ihm ihr Dasein opferten. Ein kapitalistischer Emporkömmling dagegen ist kein Held und Herr Siegle hat auch keine „Ideen“; er repräsentirt als Politiker noch nicht einmal die angenehme Mittelmäßigkeit und hat für die Gesamtheit keine Leistungen aufzuweisen, wenn man nicht einige Almosen dafür halten will, die im Verhältnis zu seinen Mitteln recht geringfügig sind.

Man spreche uns nicht von seiner Industrie; in dieser fällt alle wirkliche Bedeutung den Arbeitern des Gehaltens und der Hände zu; der Kapitalist ist nur ein Ornament und zwar ein kostspieliges und überflüssiges.

Doch halt, vergessen wir nicht die große Leistung des Herrn Siegle; die Kommission für Arbeiterstatistik. Aber was geschieht? Die Kommission macht sich an die Arbeit; sie untersucht die Zustände in den Bädereien und findet, daß die Arbeitszeit der Gesellen unendlich lang ist, und beschließt, die Bädereigesellen hätten mit zwölf Stunden genug gearbeitet. Zwölf Stunden sind viel zu viel. Aber da kommt der „Arbeiterfreund“ Siegle und reicht ein Gutachten gegen den Kommissionsbeschluß ein, worin er ausführt, man dürfe die Arbeitszeit der Bädereigesellen nicht auf 12 Stunden herabsetzen.

Sowie die Kommission einen Beschluß im Interesse der Arbeiter faßt, ist Herr Siegle dagegen. Und da glaubt er, daß man seine „Arbeiterfreundlichkeit“ ernst nehmen werde, nur weil er die Kommission beauftragt hat.

Uns fehlt eine parlamentarische Bezeichnung für die nationalliberale „Arbeiterfreundlichkeit“. Das Volk wird schon eine solche finden.

Herr Siegle, der den Arbeitern eine so angenehme Existenz verbankt, ist unempfindlich für die Leiden der Arbeiter.

Schade, daß der Herr Geheimkommerzienrat nicht in die Lage versetzt werden kann, auf einige Zeit zur Probe täglich 16 Stunden als Bädereigelle arbeiten und von dessen Lohn leben zu müssen! Wie der Hirsch nach frischem Wasser, würde er nach dem zwölfstündigen, ja nach dem achtstündigen Maximalarbeitstag schreien!

Politische Rundschau.

Bant, den 18. Juli.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1893/94 er-

gaben an ordentlichen Einnahmen, soweit dieselben dem Reiche verbleiben, ein Mehr von 20 803 223 Mk. Dies ergibt nach der Gegenrechnung der Mehrausgaben von 6 603 243 Mk. für das Etatsjahr einen Ueberschuß von 14 199 980 Mk. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten stellen sich auf 338 758,80 Mk., d. h. um 10 459 199 Mk. weniger als im Etat vorgesehen war.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist heute der „Kreuz-Zeitung“ nach, daß diese selber vor Jahresfrist die Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokraten für unsanftig erklärt hat, daß sie also die Regierung wider besseres Wissen angreife, wenn sie ihr Abgeneigtheit gegen Ausnahmefetze zum Vorwurf mache. Schließlich meint Pinster jun., die „Kreuz-Zeitung“ sei ebenso unfeilsüchtig und schlimm wie die Sozialdemokratie. — Wir danken schon.

Bei Verathung der Novelle zum Unterstufungsgesetz im Reichstage fand die Aufassung vielfach Billigung, daß es erforderlich sei, die Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung auf die Armenpflege festzustellen, um für etwaige Umgestaltung des Armenrechts eine sichere Grundlage zu gewinnen; ein von dem Verein für Armenpflege und Wohlfährigkeit in diesem Sinne gethener Schritt hat daher die Zustimmung der preussischen Regierung gefunden. Der Verein hat, wie offiziell mitgetheilt wird, sämtliche Städte mit 50 000 Einwohnern und eine große Zahl anderer Armenverbände erucht, ihm auf Grund mitgetheilter Fragebogen ein eingehendes Gutachten über den Einfluß der Arbeiterversicherung auf die öffentliche Armenpflege zu erhitzen und zum Zweck weiterer Auskunft in der Folgezeit Anschließungen vorzunehmen. Diesen Bestrebungen des Vereins soll von den Behörden mögliche Förderung zu Theil werden. Um wenigstens einen allgemeinen Uebersicht über die Armenverbände zu gewinnen — von einer amfassensten Armenstatistik für das Reich, wie solche im Jahre 1885 aufgenommen wurde, ist der entgegenstehenden Schwierigkeiten wegen vorläufig Abstand genommen worden —, soll auf Grund eines vom Reichskanzler aufgestellten Formulars das vorhandene Material über die Leistungen der öffentlichen Armenpflege sowie über das Verhältnis der sozialpolitischen Gesetzgebung zur Armenpflege von den Armenverbänden in sämtlichen Bundesstaaten eingesammelt und bearbeitet werden. In Sachsen sind Untersuchungen in der eben bezeichneten Richtung bereits gemacht worden. Die statistische Zeitschrift des kgl. sächsischen statistischen Bureau bracht zuerst eine Vergleichung der Ergebnisse von drei eingehend bearbeiteten sächsischen Armenzählungen, worin der Einfluß der Reichsversicherungsgeetzgebung (auschließlich der Invaliditäts- und Altersversicherung) der Untersuchung unterzogen wurde.

— Zur Tabak-Enquete wird der „Frankf. Zig.“ aus Stuttgart geschrieben: Mehrere hiesige Tabakindustrie-

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Kreher.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dieser kleinen Beschäftigung im Garten, die Meister Timpe neben seinem Handwerk wie eine Erholung dünkte, pflegte er in den Morgen- und Mittagsstunden nachzugehen. Den ganzen Winter hindurch freute er sich bereits auf den Frühling, der ihn in den Stand setzen würde, seine Liebhaberei für Blumen und Gemüse zu betheiligen.

Die Aprilsonne lag erwärmend auf den Bäumen und Sträuchern, an denen bereits das erste Grün sich bemerkbar machte; und ein frischer Sechseraus entstieg dem feimenden Boden und wärte die Luft. Nur wie ein leises Brausen drang das Branden und Wogen des Berliner Lebens über die Dächer hinweg in diese abgeschlossene Idylle hinein.

Wenn Johannes Timpe seinen Sohn zu Gesicht bekam, galt seine erste Frage den Fortschritten im Geschäft. In den ewig sich gleichbleibenden Worten: „Nun wie war's heute — sind sie zufrieden mit Dir?“ lag die ganze Zärtlichkeit, die er für seinen Sohn fühlte in so reichem Maße übrig hatte.

Franz überhörte heute die Frage ganz; dafür aber sagte er sofort: „Weißt Du noch, Vater, wie meinnetwegen die Mauer errichtet wurde?“

Meister Timpe blickte bei dieser merkwürdigen Frage sogleich auf.

„Gewiß, mein Junge, aber wie kommst Du darauf?“ Franz schweig ein paar Minuten, denn es fiel ihm ein, daß er zuvor etwas Nützlicheres zu thun habe, als sogleich die Frage seines Vaters zu beantworten. Er zog eine Knarrhüte hervor, musterte sich eine Weile aufmerk-

sam in dem Stückchen Spiegel derselben, glättete seine nach der neuesten Mode in der Mitte festgestellte Frisur, versuchte den Spigen des feimenden Schnurrbartes eine symmetrische Form zu geben, pfiff leise vor sich hin, stellte sich mit den Händen in den Hosentaschen breitbeinig vor seinen Vater hin und erwiderte dann erst: „Wer hätte jemals daran gedacht, daß ich doch noch über die Mauer hinwegkommen würde. Denke Dir nur, Herr Urban hat die Wittwe da drüben geheiratet und zwar ganz im Stillen auf einer Reise, die er kürzlich gemacht hat. Selbst das Geschäftspersonal hat jetzt erst davon erfahren. Es soll nämlich extra eine Festlichkeit für uns veranstaltet werden. Meine alte Freundin wird meine Frau Chef — ist das nicht ein Hauptspass?“

Johannes Timpe war diese Enthüllung so unerwartet gekommen, daß er zuerst stumm blieb, nur an seiner Wutze rüdte und mit den Fingern der linken Hand über den kurzgehorenen Kinnbart fuhr. Es war das immer ein Zeichen großer Nachdenklichkeit. Dann erst sagte er langsam:

„Sieh, der Schaubereger! Ein schönes Grundstück da drüben und was die Hauptsache ist, Frau Kirchberg, jetzt Frau Urban, soll viel Geld besitzen. Es ist die alte Geschichte: wo Viel ist, kommt Viel hinzu.“

Meister Timpe sagte unter den Brülllaut seiner Schürze, holte eine mächtig-runde, bemalte Dose hervor und nahm mit einem „hm, hm“ bedächtigt eine Pfeife.

Das sei aber noch nicht alles, berichtete Franz weiter. Man habe die Absicht, den größten Theil des Gartens zu Banterrain umzuwandeln und eine große Fabrik mit den neuesten Verbesserungen einzurichten.

„Die schönen alten Bäume!“ war Meister Timpe im Tone des Bedauerns ein, bei dem Gedanken, eines Tages an Stelle des herrlichen Laubschmudes kahle

Bausteinmauern und mächtige Schornsteine emporragen zu sehen.

„Also Dein Chef will im eigenen Hause fabriziren“, sagte er dann auf's Neue, indem er die Arme über den Knopf des Spatens kreuzte und vor sich hinblickte. Im Geist vernahm er bereits das Hisschen des Dampfes, das Schnurren und das Summen der Dreibriemen — jenes eigenthümliche, die Erde erzitternd machende Geräusch, das die Nähe großer, in Bewegung gesetzter Maschinen verkündet.

Wenn er nur genau gewußt hätte, wann das Bauen drüben seinen Anfang nehmen sollte. Er war nicht umsonst plötzlich so still geworden. Ihm fielen seine alten Pläne wieder ein, welche sich um die Vergrößerung seines eigenen Geschäftes drehten. Wenn an Stelle dieser Mauer eine schwindelhohle Wand erstünde, wenn man ihn immer weiter umschloße, um ihm das Licht des Himmels zu nehmen? Er hatte nie daran gedacht, daß die Verhältnisse jenseits der Mauer sich jemals ändern würden. Etwas wie Traurigkeit überkam ihn, eingebend der Möglichkeit, daß sein Gärthchen eines Tages einem jener dunklen Döse gleichen könne, über welche die Sonnenstrahlen nur auf Minuten dahin huschen, ohne jemals ganz die Tiefe zu erreichen.

Als er sich umwendete, um an seinen Sohn noch eine Frage zu richten, war dieser bereits verschwunden; die Mutter hatte ihm vom Flur aus einen Wink gegeben, dem er gefolgt war.

Es war nahe an ein Uhr. In der Werkstatt hatten die Gesellen sich nach und nach eingefunden, um die Arbeit wieder aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

haben sich geweigert, die ihnen von der Stadtdirektion zu-
gegangenen Fragebogen auszufüllen. Bei einem Fabrikanten,
der seinerseits die Beantwortung abgelehnt hatte, erschien
dieser Tage ein Polizei-Inspektor und eröffnete ihm, daß
man, wenn er der Aufforderung nicht nachkommen sollte,
1) ihn wegen Ungehorsams bestrafen, 2) die Arbeiter seines
Etablissements antreten lassen und über die Verhältnisse
der Fabrik ausfragen, 3) zwangsmäßig in seine Bücher Ein-
sicht nehmen werde. Im Gegensatz zu diesem Schnellgericht
Herrn versuchte ein anderer Polizei-Inspektor einen Inzu-
firtellen durch gütliches Zureden dazu zu bewegen, der Be-
höde gleichsam den Gefallen zu thun und den Bogen aus-
zufüllen. Die Drohungen wie die Bitten sind indessen
unseres Wissens bisher ohne Erfolg geblieben. Mehrere
Tabakfabrikanten gebeten ihr Verhalten von den Beschlüssen
des Tabakvereins abhängig zu machen. Was die in Aus-
sicht gestellten Zwangsmittel anlangt, so kann der Be-
drohte ihrer Ausführung wohl ruhig entgegensehen, denn
es ist nicht glaublich, daß die Polizei ernstlich daran denken
sollte, in solcher Weise vorzugehen. Auch fragt es sich,
welche Gesetzesbestimmung ihr das Recht eines solchen Vor-
gehens einräumt.

— Reminiscenzen. Der Herr Abgeordnete
Auer hat nur vergessen zu sagen, daß die
anarchistische Partei nach unseren Wahr-
nehmungen sehr viel einflussreicher und mä-
chtiger innerhalb der deutschen Sozialdemo-
kratie ist, als die Partei Bebel-Liebnecht.
(Zwischenrufe: Das ist nicht wahr!) Das er-
klärt sich auch aus dem seit Jahrhunderten
bewährten logischen Grunde: Der Energischere
bekommt den weniger Energischen immer
unter, und der Zeitpunkt wird nicht mehr fern
sein, wo die Herren Bebel und Liebnecht ver-
braucht sein werden (Widerpruch bei den
Sozialdemokraten), wenn auch nicht für ihre
Person, und untergegangen in den energischeren
Agitatoren der Anarchisten. — Vorstehendes ist
ein Auszug aus einer Rede des einflussigen Staatsministers
v. Puttkamer, die er unterhielt durch die ihm eigene Rede
am Reichstag am 30. März 1881 gehalten hat, und zwar
bei der Beratung der Denkschrift betr. die Verhängung
des kleinen Belagerungszustandes über Berlin, Hamburg,
Altona und Umgegend. Statt „anarchistische Partei“ ist
zu lesen: „Partei Wolf und Haselmann“. Unser Genosse
Auer hatte in einer fulminanten Rede das Ausnahmegesetz
und die Rechtslosigkeit geißelt, unter der ein großer Teil
deutscher Staatsangehöriger geknechtet, und auch bargelegt,
wie durch der Polizei nahebestehende Leute die Moskische
Freiheit „verbreitet“ wurde. Puttkamer, um die damalige
Regierungsmoral zu rechtfertigen, verlas Artikel aus einer
Anzahl Nummern der Moskischen Freiheit, eine in Amerika
gehaltene Rede Haselmanns (Haselmann und Wolf waren
damals schon von der Sozialdemokratie abgeweiht) und die
sozialdemokratische Partei hatte wiederholt erklärt, mit
den Vorzügen nichts zu thun zu haben) und — Artikel
aus dem Züricher „Sozialdemokrat“. Wie steht es nun
heute? Die sozialdemokratische Partei ist die stärkste in
Deutschland und im Reichstag durch 46 Abgeordnete,
welche fast 2 Millionen Stimmen auf sich vereinigen, ver-
treten. Was ist's nun mit den Anarchisten in Deutschland?
Diese Frage kann jeder Leser am besten selbst beantworten.
Grade die stark und selbstbewusste sozialdemokratische Partei
hat es verstanden, daß der Anarchismus in Deutschland
aufkommen konnte. Bebel und Liebnecht sind nicht „ver-
braucht“, sondern sitzen heute noch als erprobte Kämpfer
im Vordertreffen. Liebnecht sprach noch vorige Woche in
Elberfeld vor einer Riesen-Volkerversammlung, dem einflussigen
Wirkungskreise Haselmanns, und Puttkamer — er ist ver-
schollen, vergessen. — Die mächtige sozialdemokratische
Zucht ist es aber grade, welche das reaktionäre Preßgesindel
zur Wuth antreibt und es nach Ausnahmegesetzen gegen
die deutschen Sozialdemokraten schreien läßt. Jede von
einem Wahnsinnigen im Ausland verübte Mordthat, der
Riesentreib gegen die schamlosen Ausbeuter in Amerika,
das Erdbeben in Konstantinopel, jede abnorme Bitterung,
jeder Sonnenfleck muß als Anlaß dienen zum Geschrei nach
Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie, und das
wird wohl so lange dauern, bis das Gesindel während
seines Schreiens erstickt.

— Ein Gewerbergericht und ein Arbeitsamt
ist nun auch in Heilbronn, der größten Textil-
und Handelsstadt Württembergs, eingerichtet worden. Die
Arbeitsvermittlung ist für Arbeiter und Diensthofen ein-
gerichtet und ist unentgeltlich, die Kosten werden von der
Stadt getragen. Das Oberamt regte die Frage an, die
Tätigkeit des Arbeitsamtes auf den ganzen Handels-
kammerbezirk und die angrenzenden badischen und heßischen
Orte auszudehnen. Der Gemeinderath beschloß jedoch, von
einer solchen Ausdehnung vorläufig Abstand zu nehmen
und die Wirkung des Arbeitsamtes im Heilbronner Bezirk
abzuwarten.

— Arbeitslosigkeit. Als herbe Zeichen der
Zeit dürfen selbst von den Leuten, die beharrlich jeden
Notstand ableugnen, die jetzt in mehreren Industriestädten
abgehaltenen Arbeitslosenversammlungen anerkannt werden
müssen. Kürzlich fand eine solche in Altona statt, die von
etwa 1400 Personen besucht war. Am vergangenen Freitag
hat eine Arbeitslosenversammlung in Leipzig stattgefunden,
an der etwa 500 Personen theilnahmen. In derselben
besprach der Schriftsteller Zimmermann „Die Arbeitslosig-
keit, ihre Ursachen und Bekämpfung“. In der Debatte
wurde empfohlen, das Bürgerrecht jährlich zu erwerben,
um Stadtverordnete wählen zu können, die für die Arbeits-
losen ein Herz haben. Zugleich wurde gewünscht, daß der
Reich die Beiträge zum Seebau und zu den Kanälen für
die Unterstützung der Arbeitslosen verwende. Die sehr
ruhig verlaufene Versammlung fand gegen 12 Uhr Mittags

ihre Ende. — In Dresden wurden jüngst vom deutschen
Regelreit 50 Vikenführer gesucht. Es meldeten sich 500
Personen.

— Der Anarchist in Ulm ist entdeckt. Wie Ulmer
Blätter berichten, hat ein junger Schumann, auf den der
Verdacht fiel, den sogenannten „anarchistischen“ Eintrag in
das Polizeiwachbuch vorgenommen zu haben, sofort den Dienst
verlassen. Der gefährliche „Anarchist“ hätte sich also unter
der Polizei selbst gefunden? Wie schrecklich! Hoffentlich
ist Ulm nun wieder ruhig!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juli. Oesterreichische Zensurblättern. Ein
Bericht in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ über die neu-
lichen Urtheile des Ausnahmegerichtshofes in Prag und
des Triester Erkenntnisinstanzen gegen halbwüchsige Jungen
und Kinder wegen „Vohverrats“, Majestätsbeleidigung
u. s. w. in seiner Schlußbetrachtung durch den Staats-
anwalt folgendermaßen gerichtet worden:

Die arme Justitia Konstatirt! — — — Konstatirt!
beim Prager Ausnahmegerichte.
Die „Verlässlichkeit“ des Prager Ausnahmegerichts-
hofes ist: Konstatirt! — — — Konstatirt!
in Prag!

Das Prager Ausnahmegericht ist — Konstatirt!
Frankreich.

Paris, 16. Juli. Am 6. August werden vor dem
hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen gegen 30
Anarchisten beginnen. Die Anklagebrief umfaßt 28 Bogen.
Die Anarchisten, unter denen sich Ledachin, Paul Reclus
und Faure befinden, sind theils der Mitgliedschaft einer
geheimen anarchischen Gesellschaft, theils des Diebstahls
und der Fälscheri angeklagt. Die Verhandlungen werden
vorausichtlich 8 Tage in Anspruch nehmen. — Gestern
sind in Marly ein blutiger Zusammenstoß zwischen deu-
tischen und französischen Arbeitern statt. Die Polizei ver-
haftete drei Belgier, die die Veranlassung zu den Tumultu-
sien gegeben hatten. Die Angelegenheit wurde der
Regierung gemeldet.

Italien.

Nom, 16. Juli. Infolge der Verwerfung der Be-
rufung des braven de Felice und seiner Genossen gegen
das Urtheil des Kriegsgerichts von Palermo sollen der
Staatsanwalt und der Präsident des Cassationshofes Droh-
briefe erhalten haben. Angesichts des drohenden Zwangs-
domizils sollen sich viele Anarchisten aus Turin, Mailand
und Genua nach der Schweiz gewendet haben. In Florenz
wurden wieder zwei Anarchisten, in Verona ein Mann
verhaftet, der in einem Wirthshaus anarchische Reden
hielt und einen unbewachten Augenblick benutzte, um sich,
ohne die Reche zu bezahlen, aus dem Staube zu machen.
Zwei Sendungen fanden ihn in später Nacht in einer
anderen Kneipe, wo er seine Propaganda fortsetzte. Er
erklärte, ein Tischlermeister Namens Wenzel aus Trient
zu sein. Bei der vorgenommenen Leibeshausung wurde
bei ihm ein Portefeulie mit 5000 Lire in Staatsguld-
scheinen und 1000 Lire in Banknoten gefunden und mit
Belag belegt. — In Mailand soll die Polizei am
Sonntag in einer Wirthshaus eine aus 30 Personen
bestehende anarchische Versammlung aufgehoben haben.

Belgien.

Brüssel, 17. Juli. Der am Sonntag stattgefundene
sozialistische Kongress war von über 400 Delegirten aus
allen Theilen des Landes besucht. (Auf die Verhandlungen
des Kongresses kommen wir noch einmal zurück. D. Red.)

Parteinachrichten.

— Die Verhaftung unseres Parteigenossen Theodor
v. Wächter wird aus Brauel in Westfalen gemeldet. Er
sprach dort, wie die Bielefelder „Volksmacht“ meldet,
in einer Volksversammlung und soll dabei nach der Behauptung
des überwachenden Beamten eine Gotteslächerung be-
gangen haben. Die Versammlung selbst wurde aufgelöst.
Die wirthschaftliche Gesellschaft wird erleichtert aufzuheben.
Noch am 12. Juli zog sie in Unna in einem Rebeturnier
mit Wächter den Rittgeren und mußte beikümt die Volks-
versammlung verlassen, wo es vor sich gegangen war.
Bereits am Abend des nächsten Tages war Wächter hinter
den schwedischen Gardinen der deutschen Reichsfreiheit.
Der Arbeiter-Bildungsverein „Ein-
tracht“ in Zürich (Bereinshaus: Neumarkt 5) ver-
öffentlicht den Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1893.
Die bereits im 1892er Jahresbericht als benennend er-
wähnte Arbeitslosigkeit hat auch im Jahre 1893 die natür-
liche Ausbreitung des überaus nützlich wirkenden Vereins
gebildet, immerhin ist die Zahl der Mitglieder von 883
am Jahresbeginn auf 917 am Jahreschlusse gestiegen.
Unter den Personen, die ausgeschlossen werden mußten, be-
fanden sich auch 42 „Unabhängige“. Der Ausschluß traf
sie nicht etwa wegen ihrer abweichenden Meinung, sondern
der Grund lag in dem unerträglichen Benehmen, womit
sie die Mitglieder belästigten. Was die im Verein ver-
tretehenden Nationen betrifft, so gehörten ihm im Jahre 1893
956 Deutsche, 83 Schweizer, 68 Oesterreicher, 8 Russen,
6 Dänen, 2 Schweden und je 1 Liechtensteiner, Bulgare
und Holländer an. Die Zahl der Deutschen ging gegen
das Jahr 1892 um 176, der Oesterreicher um 34, der
Holländer und Liechtensteiner um je 1 zurück; die Schweizer
und die übrigen erwähnten Nationen fliegen der Zahl nach.
Unter den Deutschen waren am zahlreichsten die Württem-
berger mit 301, dann der Rheinländer nach die Baden-
er mit 195, die Preußen mit 192, die Sachsen mit 116,
die Böhmer mit 80, die übrigen Stämme mit 20
und weniger Mitgliedern vertreten. Von den Deutschen waren
das Schreiner-, Schuhmacher-, Schlosser-, Schneider-,
Ewengler- und Malergewerbe am stärksten vertreten. Studenten
gehörten dem Verein 5 an. Im ganzen betrug die Zahl

der vertretenen Berufe und Berufsweige rund 100. Vor-
träge wurden 16, Diskussionsabende — wobei über politische
und wissenschaftliche Gegenstände gesprochen wird — 24
abgehalten. „Wie alljährlich“, sagt der Bericht, „wurden
auch im Jahre 1893 viele Anträge um Vorträge abschlägig
beantwortet. Die Herren der Wissenschaft fürchten sich,
zum Volke herabzusehen und hier ihr Licht leuchten zu
lassen, obgleich es nirgends dankbarere Zuhörer giebt, als
im Arbeiterlande. . . . Je aufgeregter der Arbeiter wird,
um so intensiver wird er danach trachten, seine Slaven-
ketten zu zerbrechen; deshalb werden ihm möglichst viele
Hindernisse bereitet hinsichtlich seiner Ausbildung.“ Wäh-
rende Ausnahme hiervon machten die Professoren Jurrer,
Dobel, Weilenmann und einige andere Angehörige der ge-
lehrten Berufe. Die Bibliothek ist um 134 Bände ver-
mehrt worden und enthielt am Jahreschlusse 1243 Bände;
gelesen wurden 1675 Bände. Zeitungen wurden für das
Lesezimmer 39 gehalten. Für Streits, Wahlen, Wähler-
schaft u. s. leistete der Verein 640,60 Fr. Unterstützung.
Die Krankenkasse zahlte in 192 Krankheitsfällen 5713 Fr.
Unterstützung; ihr gehörten 820 Mitglieder an, 25 mehr
als im Jahr 1892. Der Verein unterhält noch eine
Sänger- und Turnsektion, einen dramatischen Klub, einen
Tanzklub, endlich eine Speisegesellschaft, deren Teil-
nehmerzahl 144 betrug und die 72992,78 Fr. Umsatz
hatte. Der Verein befaßt sich noch mit dem Verkauf von
Zigarren und setzte dabei 122 150 Stück ab. Er gehört
der Züricher Arbeiterunion an und zählt jährlich an den
Verband der deutschen Sozialisten in der Schweiz 150 Fr.
zur Unterstützung der Agitation.

Gewerkschaftliches.

— In der Rifenfabrik von B. Hunger in Leipzig-Blas-
witz haben die Rifenbauer wegen Verweigerung eines Preis-
aufschlags seitens des Prinzipals die Arbeit niedergelegt. Zugang ist
fernhaltend.

— In der Metallwaarenfabrik von Jean Schöner in Ritz-
bers, Dammstraße, legten die Metallarbeiter wegen Lohn-
differenzen die Arbeit nieder. Zugang ist fernhaltend.

— Der Streik in der Schöpfer'schen Werkstelle in
Kärnberg, Peter-Heilmannstraße, dauert ununterbrochen fort und
über die Hälfte der Sperrre verhängt. Verband der deutschen Gold-
und Silberarbeiter u. s. w. Kärnberg.

— In der Mode vor dem 1. Juli stellten die Beibringer
der sogenannten Hofschucherei von Schöbels Schöne u.
Bursack die Arbeit ein, weil sie 14 Stunden täglich arbeiten
müßten, während die Schönen nur 9¹/₂ Stunden arbeiten. Nach
viert Tagen stiegten die Beibringer. Jetzt arbeiten sie nur 11 Stunden.

Aus Stadt und Land.

Baut, 18. Juli. In dem Artikel des Barlet
„Gemeinnütigen“, der uns zu einer Polemik Anlaß gegeben
und der sich befaßte mit dem Inhalt des am 1. Juli
verbreiteten Flugblattes richtet, ist unter anderem Gesagte
über den Zukunftsstaat auch folgender Satz zu finden und
sogar durch Fettdruck hervorgehoben:

„Im sozialdemokratischen Zukunftsstaat aber ist
Jeder, der sich mit Landwirtschaft beschäftigt, Tage-
löhner im Dienste des alleinigen Grundbesitzers Staat,
und Jeder, der ein Handwerk betreibt, Geselle bei dem
alleinigen Werkstättenbesitzer Staat. Und diese Tage-
löhner und Gesellen des Zukunftsstaates sind noch um
Vieles unglücklicher gestellt, als die heutigen
Gesellen und Tagelöhner. Heute können sie es
im Laufe der Jahre durch Fleiß, Thätigkeit
und Sparsamkeit immer noch zu einer selbst-
ständigen Existenz bringen.“

(Wie werden da meine Kollegen in der Offizin des
„Gemeinnütigen“ unabhängig gelacht haben, als sie diesen
Satz, den Inbegriff nationalökonomischer Weisheit auflest
und gelesen! Anmerk. d. Sekera.) — Es hiesse Verles
vor die Säue werfen, wollten wir den Versuch machen,
die Herren im „Gemeinnütigen“ von der Fortschrittlichkeit
der sozialistischen Produktionsweise zu überzeugen, und dar-
legen, wie schief ihr Urtheil darüber ist; denn wer von
seiner Prophetengabe so fest überzeugt ist, heute zu sagen,
daß in der Gesellschaft der Zukunft die Lebenshaltung der
Produzenten niedriger und unglücklicher sein wird,
dem imponiren aus nicht die stärksten Argumente der Ver-
nunft, noch unumwundene Thatfachen. Es hiesse aber aus
unserer sozialdemokratischen Leser beleidigen, wollten wir
unsere Ziele und Forderungen gegen solche Albernheiten
vertheidigen. Was uns heute veranlaßt, mit dem „Gemein-
nütigen“ uns nochmals zu befassen, ist, die Gelegenheit
wahrzunehmen und den Herren im „Gemeinnütigen“ zu
zeigen, daß in dem von ihnen begriffenweise so sehr
geliebten Gegenwartsstaate für viele Menschen der Tisch
nicht nur sehr kümmerlich — wie dem Zukunftsstaat an-
gedichtet wird —, sondern gar nicht gedeckt ist, obgleich
man nicht sagen kann, daß sie faul, ungeschickt und arbeits-
los seien. In derselben Nummer des „Gemeinnütigen“
(Nr. 159), in welcher der Zukunftsstaat „vernichtet“ wird
und die oben citirten Sätze stehen, ist unter der Rubrik
„Aus dem Großherzogthum und der Umgegend“ folgende
Notiz zu finden:

„? Nordenham, 10. Juni. Im benachbarten
Alens ging gestern Nachmittag ein verhörmert aussehender
Landwirthschaftsbesitzer von Haus zu Haus um Almosen bit-
tend. Derselbe wurde plötzlich in einem Bürgerhause von
schweren Kämpfern befallen, so daß er für die Nacht
in einem Gasthause untergebracht werden mußte. Zeit-
weilig bei klarem Verstande erzählte der Bewahrerwerthe,
daß er seit gar langer Zeit kein Mittagessen
mehr genossen, wovon sein vollständig ent-
kräfteter Körper Zeugnis ablegte. Auf Ver-
ordnung des hiesigen Arztes wurde seine Unterbringung
ins Hospital zu Brake angeordnet. Der Mann wurde,
da er vollständig unfähig war, zu gehen, heute per Trag-
korb nach hier und dann per Eisenbahn nach Brake
befördert.“

In dem schönen Lande Butzbagen, in dem Lande da Milch und Honig fließt, kann es also passieren, daß ein Mensch vor Hunger umfällt; in einer Gesellschaft mit so unermesslichen Hilfsmitteln, wo man kein Tier hungern läßt, hat man keine Arbeit und kein Brod für Tausende von Menschen, außer sie erbetteln es von Haus zu Haus, wie es in obiger Notiz heißt. Eine rechte Gesellschaft dies! nicht mehr, ihr Herren von „Gemeinnützig“? Da kann es der sozialdemokratische Zukunftsstaat immer noch mit aufnehmen; da kriegt doch jeder noch wenigstens seine Spartanertuppe.

Vant, 18. Juli. „Kinder haben ihre Engel.“ Dies bekannte Sprichwort benutzte sich auch hier wieder an einem kleinen fünfjährigen Mädchen, das heute Mittag in der Werfstraße Gefahr lief, von einem Wagen überfahren zu werden. Die Kleine, welche rücklings auf der Straße ging und infolge des großen Verkehrs von dem betr. Kutscher nicht gesehen war, gerieth zwischen Pferd und Vorderräder unter den Wagen und wäre auf ein Paar von den Hinterrädern überfahren worden, wenn nicht in demselben Augenblick das Gefährt zum Stillstand gebracht worden wäre. So kam es denn noch mit einigen Hautabschürfungen davon.

Vant, 18. Juli. Am 28. d. M. beabsichtigt der Bant-Willemsbühner Vortragsklub in der „Tonhalle“ des Herrn Rasche sein drittes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, lebendem Bild und nachfolgendem Ball, abzuhalten. Da die Konzerte des Vereins stets ein volles Haus und reichem Beifall fanden, auch wieder die beliebten Rinderfeste im Programm enthalten sind und jedem der Verein Alles aufgehen hat, um seinen Freunden und Gönnern einen gemüthlichen Abend zu verschaffen, so wollen wir alle Freunde des Vortragsklubs hiermit besonders darauf aufmerksam machen.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Auch ein Jubiläum. Auf der kaiserlichen Werft ist dieser Tage der dreihundertste Dampfessel seit Bestehen der Refschmiede fertiggestellt worden. Von einer Jubiläumfeier haben jedoch die Arbeiter der betreffenden Werft nichts gemerkt.

Wilhelmshaven, 17. Juli. (Von der Marine.) Briefveränderungen sind wie folgt zu dirigiren: A. Für das Kadettenschiff „Stoich“, Komm. Kapit. v. S. Oster v. Schudmann, vom 18. bis 22. Juli nach Kiel, vom 23. Juli bis 6. August Mittags nach Bergen (Norwegen), letzte Post ab Berlin am 6. August, Mittags 12 Uhr 50 Minuten, via Hamburg, vom 6. August Nachmittags ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven. — B. Für das Artilleriegeschiff „Nars“ bis zum 24. Juli früh nach Arendal (Norwegen), letzte Post ab Berlin am 24. Juli, Morgens 8 Uhr 30 Min., via Warnemünde, vom 24. Juli ab und bis auf Weiteres nach Kiel. — C. Für den Tender „Gay“ bis zum 24. Juli früh nach Arendal (Norwegen), letzte Post ab Berlin am 24. Juli, Morgens 8 Uhr 30 Min., via Warnemünde, vom 24. Juli Mittags ab und bis auf Weiteres nach Kiel.

Oldenburg, 17. Juli. Mitten im tobenden gewerblichen Kampfe, der sich hier gegenwärtig abspielt, haben sich die Maurer organisiert und dem Verbands angegeschlossen. Bekanntlich besteht hier noch so ein Innungstakt aus vergangenen Zeiten, der „Maurerbund“, der weiter nichts ist, als ein Vergnügungsclub. Als gelegentlich dessen Versammlung vor 14 Tagen die Genossen Bruns und Diermann sich Zutritt erbaten, wurde ihnen dies rundweg abgelehnt. Doch sie gingen ungehört in die Versammlung und machten Propaganda für den Verband, woran sie auch noch energischer Burethteilung weiter nicht gehindert wurden. Sie versicherten den nun etwa ein Duzend stark Versammelten, daß wenn es sich um gewerkschaftliche Organisation und nicht um Vergnügungswende handle, das Lokal voll sein würde, und sie hatten sich nicht getäuscht. Die durch Flugblätter auf den Bauten zu getrenn nach Hörner einberufene öffentliche Maurerverammlung war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem das Bureau gewählt war, hielt Sen. Diermann einen kurzen Vortrag über die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation und leiste der Maurern ans Herz, daß auch sie sich über diese Nothwendigkeit nicht hinwegtäuschen lassen möchten, sondern in Erkenntnis ihrer eigenen Lage sich dem Verbands anzuschließen hätten. Nachdem Gen. Bruns noch diese Ausführungen ergänzt, wurde ein Antrag auf Anschließ an den Verband nahezu einstimmig angenommen und ließen sich sogleich 37 Maurer in die Mitgliederliste einschreiben. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt: Sanders, Vorsitzender, Kleen, Kassirer, Müller, Schriftführer. Wenn die Agitation eifrig betrieben wird, so werden die Maurer hier bald eine ansehnliche Zahlreihe haben.

Bremen, 17. Juli. Es scheint uns fast — so lesen wir in der Bremer „Bürger-Zeitung“ — als ob die gemeinen Hegeorien und Lügen des „Courier“ wider Erwarten aller verständigen Leute doch irgendwo in Bremen ihres Einbruchs nicht verfehlen und zwar — man sollte es doch nicht für möglich halten — bei unserer geehrten Polizeibehörde. Bescheidene Vorkommnisse der jüngsten Tage deuten darauf hin, daß die hiesige Polizeibehörde in der That gefonnen scheint, die ruhige, unbefangene erscheinende Art ihres bisherigen Verhaltens gegen die hiesigen Sozialdemokraten ändern zu wollen. Zum Beweise für diese unsere Meinung von mehreren Beispielen, die uns zur Verfügung stehen, vorläufig nur das folgende: Am letzten Sonntag fand hier eine öffentliche Versammlung der Wähler, Rentidoren und Müller statt, zwecks Besprechung der von der Reichskommission für Arbeiterstatistik geforderten Erhebungen über die Arbeitszeit im Wägerei- und Holzgewerbe u. wie über die Vorschläge dieser Kommission, eine zwölfstündige Arbeitszeit für diese Gewerbe festzusetzen. Als Referent war, wie uns mitgeteilt wird, ursprünglich ein Mitglied der Reichskommission, der Reichstags-Abgeordnete Wollendubur-Hamburg vorgezogen, es war bei An-

meldung der Versammlung aber gleich gesagt worden, (was unlerser Erachtens gar nicht notwendig war) daß, falls Wollendubur verhindert sein sollte, ein anderer Referent für ihn eintreten werde. In der That war Herr Wollendubur verhindert und an seine Stelle Herr Lorenz Hamburg getreten. Als dieser jedoch zu seinem Referate das Wort ergreifen wollte, erklärte der überwachende Polizeikommissar, der sogar in Begleitung eines Schutzmannes erschienen war, daß er den Referenten nicht sprechen lassen würde, weil derselbe kein Wähler, Rentiditor oder Müller sei! Alle Anwendungen des Vorsitzenden, der die söllige Nichtberechtigung dieses Einspruchs nachzuweisen suchte, halfen nichts, der Beamte drohte, im Falle der Referent doch spreche, die Versammlung aufzulösen — warum man seitens der Versammulungsleitung es nicht zur Auflösung kommen ließ, ist uns unbegreiflich — und so mußte die Versammlung resultatlos auseinandergehen. Beschlossen wurde noch, Beschwerte zu erheben und dann noch am Sonntag den 22. d. Mts. eine neue Versammlung mit Paul Sandhoff-Berlin als Referenten zu berufen, die selbstverständlich in Folge der durch die Polizei geübten Agitation erheblich besser besucht sein wird, als wie die unmöglich gemachte Versammlung. — Ob der betr. Beamte nach höherer Anweisung handelte? Wir sind sehr geneigt, dies anzunehmen, da uns sonst ein derartig rigoroses Vorgehen der überwachenden Beamten hier kaum vorgekommen ist. Worauf aber könnte sich die Maßnahme der Behörde stützen? Uns ist das ein vollkommenes Räthsel. Das Bremische Vereins- und Versammulungs-gesetz bietet doch für ein solches Vorgehen nicht die geringste Sanction? Und was kümmert es in aller Welt die liebe Polizei, ob der Redner in einer Wählerversammlung selbst Wähler ist oder Maurer, Schlosser, Zigarrenmacher, Müller oder was es sonst nur geben mag, wenn die Versammelten nur damit einverstanden sind, die Versammelten, deren Angelegenheit dies doch einzig und allein ist? Das scheint uns so ein Polizeisüßkäse, wie es sonst nur noch im Sachsenlande üblich zu sein pflegt. Drängt es unsere Polizei vielleicht nach den Vorbeeren ihrer sächsischen Kollegen? Wenn schon, denn schon — wir werden auch damit fertig und sicher nicht zum Schaden unserer Sache, wie gerade wieder Sachen beweist, wo trotz aller oder vielleicht richtiger gerade wegen der polizeilichen Spitzanien die Zahl unserer Anhänger ungläublich im Wachsen ist.

Bremen, 17. Juli. Hier hat sich auch ein Klub unabhängiger Sozialisten gebildet, die nach einer Versammulungsansage zu Morgen Abend lediglich nur verkappte Anarchisten zu sein scheinen. Auf der Tagesordnung steht nämlich ein Vortrag über die „Ziele des Anarchismus“ und die Gründung eines Agitationsklubs.

Schwartzau (Hänschenhübel). Ueber die De-fraudationen des Hofverwalters Jurgensen, der nach dem „Wälder-Volksblatt“ ein eifriger Sozialistensprecher war, erhält die „Eiendoms-Ztg.“ folgende authentische Mittheilungen: „Ueber den Zeitpunkt der Fraudationen verlautet noch nichts Bestimmtes, soviel jedoch ist sicher, daß die Veruntreuung bereits vor 8 Tagen stattfand hat. Die Entdeckung ist damals nur durch den Zufall hinausgehoben worden, daß der residirende Postinspektor, welcher früh in Schwartzau ein getroffen war, nach der Bemüdigung der Revision durch Zerkommen sichtlich abdrücken wurde. Am Freitag Vormittag trat der Postinspektor wieder in Schwartzau ein. Jurgensen muß ihn von seinem Ansehen brennt haben, durch welche er den Inspektor zu täuschen versuchte. Zwei Minuten vor Eintritt des Beamten in das Posthaus gab er am Schalter einen ordnungsmäßig versehenen Geldbrief über 2000 Mk. an die Oberpostdirektion in Kiel ab. Der Brief wurde genossen und vom Schalterbeamten zur Anweisung bereit gelegt. Im Verlaufe der Revision wünschte der Inspektor die Besorgung des noch nicht abgegangenen Geldbriefes. Als er im Begriffe war, den Brief zu öffnen, verließ Jurgensen unaufrichtig das Amtszimmer. In dem Briefe wurden nur eine Anzahl Postquittungsformulare vorgefunden. An Geld oder Geldwerth enthielt der Brief nichts. Wie gleich scharfstellte wurde, daß Jurgensen als der Inspektor den Geldbrief zur Hand nahm, sich sofort auf die Flucht begeben. Im Garten entledigte er sich seines Uniformrocks und lief ohne Rock und ohne Kopfbedeckung davon. Auf einer Wiese zwischen Schwartzau und Hänschenhübel ist er so von Arbeitern im Gele sitzend beobachtet worden. Als man ihn aber dort suchte, wurde er nicht mehr vorgefunden. Inzwischen muß Jurgensen sich einen Rock und einen Strohhut beschaffen haben, denn man hat ihn ein paar Stunden später so gesehen gehen. Trotz eifriger Nachforschungen, namentlich auch in Hänschen, konnte man Jurgensen nicht auffinden. Jurgensen hat eine Frau und vier Kinder. Wie wir hören, hat sich Jurgensen am Sonnabend Vormittag der Staatsanwaltschaft in Hänschen gestellt.“

Oldesloe, 16. Juli. Hier spielt sich zur Zeit eine Affäre ab, die interessant genug ist, auch weiteren Kreisen bekannt gegeben zu werden. Vor einigen Wochen wurde hier in der Nacht ein Radfahrer von seinem eigenen Bergesellen, einem zu dieser Zeit als Oberwachter fungirenden Polizeibeamten, überfallen und mit wichtigen Dingen zu Boden gestürzt. Obwohl der Polizeifoliant Civilkleidung trug und sich verummantelt hatte, wurde er doch sofort auf das Bestimmteste von dem Ueberfallenen erkannt, außerdem können mehrere unparteiische Zeugen die angeführte Thatlage bezeugen. Etwas eine Stunde später begegnete der Polizeibeamte, jetzt in Uniform, dem mittheilenden Radfahrer und nahm eine harmlose Rüge an. Der Radfahrer brachte den Ueberfall am anderen Tage bei dem Bürgermeister zur Anzeige; dieser leitete eine Untersuchung ein und sandte die Akten zum hiesigen Staatsanwalt in Altona. Dieser sah sich aber nicht genöthigt, die Staatsverfolgung einzuleiten und auf eine an ihn gerichtete Beschwerde des Radfahrers Untersuchung gegen den Polizeibeamten, daß er aus dem Grunde der bargelohnte Scherhabat „söllig unzulässig“ erheine. Der Ueberfallene wandte sich hierauf mit Hilfe eines Anwalts an den Oberstaatsanwalt in Kiel und führte in dem Schreiben aus, daß verschiedene Momente vorlägen, die den Polizeifolianten der That sehr wohl hätte erkennen lassen. Letzterer habe mehrere Stunden vor dem Ueberfall dem Radfahrer gehorcht, er werde sich schon an ihm rächen, weil er ihn beim Bürgermeister wegen verschiedener Dinge angeklagt habe. Ferner ist das Verbrechen des Polizeibeamten im höchsten Grade blutschend. Derselbe ist aus dem Ueberfall Staatsdienst entlassen worden, weil er zu rückfälligen und brutal gegen das Publikum vorging. Außerdem ist derselbe wegen Mißbrauch der Amtsgewalt bereits mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden und auch in Oldesloe liegen bei seiner vorgeschriebenen jährlichen Besichtigung des Oberstaatsanwalts, ohne es für nöthig zu erachten, auch nur ein Wort der Mittheilung für seinen Entschuldig anzuführen. Der Radfahrer hat sich ineb auch hierbei nicht be-rüchtigt und den letzten gesetzlichen Weg zur Verfolgung seiner

Sache eingeschlagen: Er hat die gerichtliche Entscheidung bei dem Oberlandesgericht in Kiel in der Sache beantragt. Derselbe erregt hier allgemein ein leidlich erhellendes Aufsehen und Interesse.

Vermischtes.

— Von der Cholera. Nach einer Rundgebung des Staatskommissars und der Polizeidirektion ist bei zwei verstorbenen Kindern und bei einer Frau in Schilbig, sowie bei einem in Neufahrwasser verstorbenen Schiffer der Briga „Elisabeth“ Cholera festgestellt. Ferner starben ein Fischer in Christfelde, ein Fischer in Fardon, desgleichen in Horn und Kurzbrack ein Fischer und ein Schiffer in Biedel. Ein Arbeiter aus Einlage, sowie ein Fischer aus Schully sind erkrankt.

— Hohes Alter. In Gaderu im Odenwald lebt ein Greis der 96 Jahre alt ist, mit seinem lebigen Sohne der das respectable Alter von 56 Jahren hat. Trotzdem sie im Laufe der vielen Jahre fleißig, thätig und sparsam gewesen sind, müssen sie von der spärlichen Unterstützung der Gemeinde ihr Dasein stiften. Da wir im schönen Gegenwartsstaate wohnen, muß, um den braven Leuten ihr Dasein erträglicher zu machen, der Königseutel herumgehen und wird im Heppenheim Kreisblatt für sie gebettelt.

— Daß ein Landgerichts-Direktor kein „komischer“ Herr sein kann, wurde vom Leipziger Schöffengericht jüngst festgehalten. Am 22. April d. J. hatte der Landgerichts-Direktor W. den Drohstenlutscher G. zu einer Drohstenfahrt nach Zeit engagirt. Bevor nun W. an der letzten Station einstieg, um sich nach Hause fahren zu lassen meinte er zu G.: „Na, da ist doch richtig eine Stunde herausgekommen, da haben Sie 1.50 Mk. und noch 10 Pf. Krimgeld, und nun fahren Sie mich noch Hause.“ Da bereits zehn Minuten über eine Stunde waren, so meinte G., er bekomme statt 1.50 Mk. 1.75 Mk., worauf W. verlangte, daß G. ihn nach der Polizei fahren solle. G. schaute etwas verbugt drein und meinte in seiner gemüthlichen Art: „Na, Sie sind aber ein komischer Herr, das müssen sie sich doch erklären lassen.“ G. kam dem Wunsche W.'s nach und fuhr ihn nach der Polizei-wache, wo denn auch festgestellt wurde, daß G. im Recht sei. Nichtsdestoweniger erhielt G. ein Strafmandat über 2 Mk. von der Polizei zugestellt, weil er sich dem Prägrat, Landgerichtsdirektor W. gegenüber ungebührlicher Ausdrücke bedient habe. G., dem jede Ehrenkränkung W.'s fernzulegen hatte, legte gegen die Strafe Einspruch ein und das Schöffengericht befähigte die Strafverfolgung.

— Elektrisches Licht in der Bauernstube. Die Gemeinde Bergine, östlich von Trient, hat mit verhältnismäßig geringen Kosten ein vorzügliches Elektricitätswerk errichten lassen. Ueber 100 Pferdekräfte sind bereits an Gewerbetreibende abgegeben worden. Die Gemeinde giebt nun auch fünfzigjährige Mühlräder zum Preise von 2 Gulden 75 Kreuzer jährlich ab und besorgt hierbei zugleich die Einführung der Leitung in die Häuser. Eine Anzahl Bauern hat sich infolgedessen bereits gemeldet, die Studer elektrisch beleuchten zu lassen, was schon im Herbst erfolgen wird.

Literarisches.

— Von dem bei J. S. W. Diez in Stuttgart gegenwärtig in Lieferungen erscheinenden „Vielbuch“: 8 Bände. 1. Band: 1. Lieferung: 9 und 10 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 2. Lieferung: 11 und 12 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 3. Lieferung: 13 und 14 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 4. Lieferung: 15 und 16 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 5. Lieferung: 17 und 18 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 6. Lieferung: 19 und 20 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 7. Lieferung: 21 und 22 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 8. Lieferung: 23 und 24 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 9. Lieferung: 25 und 26 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 10. Lieferung: 27 und 28 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 11. Lieferung: 29 und 30 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 12. Lieferung: 31 und 32 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 13. Lieferung: 33 und 34 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 14. Lieferung: 35 und 36 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 15. Lieferung: 37 und 38 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 16. Lieferung: 39 und 40 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 17. Lieferung: 41 und 42 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 18. Lieferung: 43 und 44 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 19. Lieferung: 45 und 46 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 20. Lieferung: 47 und 48 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 21. Lieferung: 49 und 50 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 22. Lieferung: 51 und 52 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 23. Lieferung: 53 und 54 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 24. Lieferung: 55 und 56 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 25. Lieferung: 57 und 58 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 26. Lieferung: 59 und 60 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 27. Lieferung: 61 und 62 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 28. Lieferung: 63 und 64 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 29. Lieferung: 65 und 66 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 30. Lieferung: 67 und 68 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 31. Lieferung: 69 und 70 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 32. Lieferung: 71 und 72 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 33. Lieferung: 73 und 74 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 34. Lieferung: 75 und 76 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 35. Lieferung: 77 und 78 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 36. Lieferung: 79 und 80 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 37. Lieferung: 81 und 82 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 38. Lieferung: 83 und 84 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 39. Lieferung: 85 und 86 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 40. Lieferung: 87 und 88 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 41. Lieferung: 89 und 90 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 42. Lieferung: 91 und 92 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 43. Lieferung: 93 und 94 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 44. Lieferung: 95 und 96 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 45. Lieferung: 97 und 98 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 46. Lieferung: 99 und 100 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 47. Lieferung: 101 und 102 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 48. Lieferung: 103 und 104 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 49. Lieferung: 105 und 106 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 50. Lieferung: 107 und 108 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 51. Lieferung: 109 und 110 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 52. Lieferung: 111 und 112 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 53. Lieferung: 113 und 114 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 54. Lieferung: 115 und 116 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 55. Lieferung: 117 und 118 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 56. Lieferung: 119 und 120 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 57. Lieferung: 121 und 122 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 58. Lieferung: 123 und 124 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 59. Lieferung: 125 und 126 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 60. Lieferung: 127 und 128 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 61. Lieferung: 129 und 130 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 62. Lieferung: 131 und 132 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 63. Lieferung: 133 und 134 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 64. Lieferung: 135 und 136 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 65. Lieferung: 137 und 138 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 66. Lieferung: 139 und 140 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 67. Lieferung: 141 und 142 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 68. Lieferung: 143 und 144 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 69. Lieferung: 145 und 146 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 70. Lieferung: 147 und 148 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 71. Lieferung: 149 und 150 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 72. Lieferung: 151 und 152 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 73. Lieferung: 153 und 154 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 74. Lieferung: 155 und 156 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 75. Lieferung: 157 und 158 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 76. Lieferung: 159 und 160 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 77. Lieferung: 161 und 162 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 78. Lieferung: 163 und 164 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 79. Lieferung: 165 und 166 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 80. Lieferung: 167 und 168 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 81. Lieferung: 169 und 170 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 82. Lieferung: 171 und 172 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 83. Lieferung: 173 und 174 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 84. Lieferung: 175 und 176 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 85. Lieferung: 177 und 178 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 86. Lieferung: 179 und 180 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 87. Lieferung: 181 und 182 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 88. Lieferung: 183 und 184 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 89. Lieferung: 185 und 186 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 90. Lieferung: 187 und 188 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 91. Lieferung: 189 und 190 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 92. Lieferung: 191 und 192 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 93. Lieferung: 193 und 194 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 94. Lieferung: 195 und 196 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 95. Lieferung: 197 und 198 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 96. Lieferung: 199 und 200 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 97. Lieferung: 201 und 202 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 98. Lieferung: 203 und 204 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 99. Lieferung: 205 und 206 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 100. Lieferung: 207 und 208 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 101. Lieferung: 209 und 210 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 102. Lieferung: 211 und 212 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 103. Lieferung: 213 und 214 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 104. Lieferung: 215 und 216 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 105. Lieferung: 217 und 218 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 106. Lieferung: 219 und 220 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 107. Lieferung: 221 und 222 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 108. Lieferung: 223 und 224 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 109. Lieferung: 225 und 226 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 110. Lieferung: 227 und 228 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 111. Lieferung: 229 und 230 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 112. Lieferung: 231 und 232 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 113. Lieferung: 233 und 234 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 114. Lieferung: 235 und 236 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 115. Lieferung: 237 und 238 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 116. Lieferung: 239 und 240 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 117. Lieferung: 241 und 242 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 118. Lieferung: 243 und 244 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 119. Lieferung: 245 und 246 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 120. Lieferung: 247 und 248 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 121. Lieferung: 249 und 250 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 122. Lieferung: 251 und 252 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 123. Lieferung: 253 und 254 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 124. Lieferung: 255 und 256 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 125. Lieferung: 257 und 258 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 126. Lieferung: 259 und 260 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 127. Lieferung: 261 und 262 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 128. Lieferung: 263 und 264 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 129. Lieferung: 265 und 266 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 130. Lieferung: 267 und 268 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 131. Lieferung: 269 und 270 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 132. Lieferung: 271 und 272 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 133. Lieferung: 273 und 274 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 134. Lieferung: 275 und 276 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 135. Lieferung: 277 und 278 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 136. Lieferung: 279 und 280 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 137. Lieferung: 281 und 282 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 138. Lieferung: 283 und 284 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 139. Lieferung: 285 und 286 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 140. Lieferung: 287 und 288 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 141. Lieferung: 289 und 290 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 142. Lieferung: 291 und 292 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 143. Lieferung: 293 und 294 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 144. Lieferung: 295 und 296 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 145. Lieferung: 297 und 298 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 146. Lieferung: 299 und 300 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 147. Lieferung: 301 und 302 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 148. Lieferung: 303 und 304 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 149. Lieferung: 305 und 306 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 150. Lieferung: 307 und 308 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 151. Lieferung: 309 und 310 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 152. Lieferung: 311 und 312 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 153. Lieferung: 313 und 314 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 154. Lieferung: 315 und 316 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 155. Lieferung: 317 und 318 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 156. Lieferung: 319 und 320 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 157. Lieferung: 321 und 322 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 158. Lieferung: 323 und 324 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 159. Lieferung: 325 und 326 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 160. Lieferung: 327 und 328 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 161. Lieferung: 329 und 330 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 162. Lieferung: 331 und 332 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 163. Lieferung: 333 und 334 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 164. Lieferung: 335 und 336 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 165. Lieferung: 337 und 338 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 166. Lieferung: 339 und 340 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 167. Lieferung: 341 und 342 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 168. Lieferung: 343 und 344 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 169. Lieferung: 345 und 346 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 170. Lieferung: 347 und 348 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 171. Lieferung: 349 und 350 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 172. Lieferung: 351 und 352 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 173. Lieferung: 353 und 354 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 174. Lieferung: 355 und 356 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 175. Lieferung: 357 und 358 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 176. Lieferung: 359 und 360 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 177. Lieferung: 361 und 362 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 178. Lieferung: 363 und 364 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 179. Lieferung: 365 und 366 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 180. Lieferung: 367 und 368 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 181. Lieferung: 369 und 370 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 182. Lieferung: 371 und 372 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 183. Lieferung: 373 und 374 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 184. Lieferung: 375 und 376 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 185. Lieferung: 377 und 378 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 186. Lieferung: 379 und 380 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 187. Lieferung: 381 und 382 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 188. Lieferung: 383 und 384 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 189. Lieferung: 385 und 386 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 190. Lieferung: 387 und 388 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 191. Lieferung: 389 und 390 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 192. Lieferung: 391 und 392 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 193. Lieferung: 393 und 394 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 194. Lieferung: 395 und 396 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 195. Lieferung: 397 und 398 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 196. Lieferung: 399 und 400 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 197. Lieferung: 401 und 402 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 198. Lieferung: 403 und 404 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 199. Lieferung: 405 und 406 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 200. Lieferung: 407 und 408 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 201. Lieferung: 409 und 410 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 202. Lieferung: 411 und 412 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 203. Lieferung: 413 und 414 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 204. Lieferung: 415 und 416 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 205. Lieferung: 417 und 418 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 206. Lieferung: 419 und 420 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 207. Lieferung: 421 und 422 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 208. Lieferung: 423 und 424 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 209. Lieferung: 425 und 426 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 210. Lieferung: 427 und 428 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 211. Lieferung: 429 und 430 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 212. Lieferung: 431 und 432 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 213. Lieferung: 433 und 434 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 214. Lieferung: 435 und 436 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 215. Lieferung: 437 und 438 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 216. Lieferung: 439 und 440 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 217. Lieferung: 441 und 442 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 218. Lieferung: 443 und 444 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 219. Lieferung: 445 und 446 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 220. Lieferung: 447 und 448 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 221. Lieferung: 449 und 450 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 222. Lieferung: 451 und 452 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 223. Lieferung: 453 und 454 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 224. Lieferung: 455 und 456 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 225. Lieferung: 457 und 458 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 226. Lieferung: 459 und 460 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 227. Lieferung: 461 und 462 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 228. Lieferung: 463 und 464 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 229. Lieferung: 465 und 466 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 230. Lieferung: 467 und 468 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 231. Lieferung: 469 und 470 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 232. Lieferung: 471 und 472 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 233. Lieferung: 473 und 474 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 234. Lieferung: 475 und 476 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 235. Lieferung: 477 und 478 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 236. Lieferung: 479 und 480 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 237. Lieferung: 481 und 482 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 238. Lieferung: 483 und 484 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 239. Lieferung: 485 und 486 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 240. Lieferung: 487 und 488 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 241. Lieferung: 489 und 490 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 242. Lieferung: 491 und 492 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 243. Lieferung: 493 und 494 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 244. Lieferung: 495 und 496 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 245. Lieferung: 497 und 498 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 246. Lieferung: 499 und 500 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 247. Lieferung: 501 und 502 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 248. Lieferung: 503 und 504 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 249. Lieferung: 505 und 506 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 250. Lieferung: 507 und 508 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 251. Lieferung: 509 und 510 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 252. Lieferung: 511 und 512 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 253. Lieferung: 513 und 514 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 254. Lieferung: 515 und 516 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 255. Lieferung: 517 und 518 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 256. Lieferung: 519 und 520 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 257. Lieferung: 521 und 522 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 258. Lieferung: 523 und 524 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 259. Lieferung: 525 und 526 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 260. Lieferung: 527 und 528 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 261. Lieferung: 529 und 530 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 262. Lieferung: 531 und 532 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 263. Lieferung: 533 und 534 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 264. Lieferung: 535 und 536 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 265. Lieferung: 537 und 538 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 266. Lieferung: 539 und 540 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 267. Lieferung: 541 und 542 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 268. Lieferung: 543 und 544 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 269. Lieferung: 545 und 546 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 270. Lieferung: 547 und 548 von „Bilfagaras“ 8 Bände. 271. Lieferung: 549 und

Wulf & Francksen



Anstellung fertiger Betten.

Einschläfige Betten Nr. 10		Einschläfige Betten Nr. 10 b		Einschläfige Betten Nr. 11		Einschläfige Betten Nr. 12	
aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbfedern.		Oberbett aus rothem Daunensüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunens u. Federn.	
Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,-
Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
2 Kissen	7,-	2 Kissen	9,-	2 Kissen	10,-	2 Kissen	12,-
Nr. 27,50		Nr. 36,-		Nr. 45,-		Nr. 54,50	
zweischläfig Nr. 31,-		zweischläfig Nr. 40,50		zweischläfig Nr. 50,50		zweischläfig Nr. 61,-	

Haus-Verkauf.

Wegen Wegzug des Eigentümers habe ich dessen hier belegenes, zu vier Wohnungen eingerichtetes, fast neues



unter günstigen Abzahlungsbedingungen auf sofort zu verkaufen.

Auskunft wird gerne ertheilt.
Happens, 17. Juli 1894.

H. P. Harms.



J. Braunschweiger

Mandatar und Auktionator

Wilhelmshaven — Kielerstraße

empfehle ich zur Anfertigung von Klagen, überhaupt sämmtlicher schriftlichen Arbeiten, wie auch zur Vertretung bei den Amtsgerichten. Sprechstunden zu jeder Tageszeit.



Als beste Stärkungs-Weine für Kranke und Reconvalescenten empfehle

Tokayer- u. Mistela-Weine

in 1/4, 1/2 und 3/4 Flaschen.

Drogerie J. Rothen Kreuz
Werftstraße 10.

Biere

aus der Dampfbierbrauerei von Th. Fetzl in Jever.

Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkles bayrisch Gebräu in Fässern und Flaschen.

Joh. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Pfand- u. Leihgeschäft

An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedes und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- u. Stiefelwaaren usw.

A. Jordan, Bant,
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Wirklich gute dauerhafte

Sohlen - Ausschnitte

aus allerbestem Wild- und Rind-Sohlleber, deutscher und amerikanischer Gerbung, erhält man sehr preiswerth in der Lederhandlung von

C. Ocker, Menheppens,
Altestraße 17

sowie in deren Verkaufsstellen: in Bant bei den Herren Louis v. Haben, Werftstraße 9, und G. Müller, Neue Wilhelmshavenerstraße 27.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

preiswerth zu verkaufen
Nordstraße 9, 1 Tr., 1.

Siegmond Oh junior, Hemdenfabrik, liefert alle Sorten Hemden, Jumper, Blousen, Maschinisten-Jacken etc. in vorzüglicher eigener Herstellung. Leinene und Körper-Anzüge. Schnellste Lieferung auf Bestellung nach Maß.

Rüstringer Hof. Gesellschaftssaal

mit schöner Bühne
mit feilischen Gelegenheiten, Hochzeiten, Vergnügungen etc. bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

Th. Frier, Ulmenstr. 1.

Zu vermieten
zum 1. August eine dreiräumige Oberwohnung.
G. S. Otten, Am Markt.

Zu vermieten
zum 1. August d. J. eine drei- und eine schöne zweiräumige Oberwohnung.
L. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten
zum 1. November d. J. zwei dreiräumige Oberwohnungen. Mietpreis 135 und 150 Mark.
Fr. Janssen, Kopperhörn.

Zu vermieten
zum 1. August eine vierräumige Oberwohnung.
Weißschmidt, Neue Wilhelmshavenerstr. 43.

Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. September.
H. Fischer, Kopperhörn.

Zu vermieten
eine dreiräumige Stagenwohnung.
G. Sillers, Neue Wilhelmsh.-Str. 15.

Zu vermieten
eine dreiräumige Oberwohnung mit Zubehör zum 1. August. Mietpreis 150 Mk.
Frau v. Kopp.

Zu vermieten
eine vierräumige Unterwohnung mit Zubehör auf sofort oder später.
J. Japfe, Banterweg 9.

Logis für einen jungen Mann.
Marktstraße 14, Hinterhaus.

Eine deutsche Dogge zu verkaufen.
Frau v. Kopp.

Tanz-Kursus.

Eröffne im Hotel zur „Krone“ in Bant einen Unterricht in der Tanzlehre für Kinder, Damen und Herren.

Der erste Unterrichtsabend beginnt Montag den 23. Juli cr.
Für Kinder: Abends 6—8 Uhr. Für Erwachsene: Abends 8 1/2—10 1/2 Uhr. Bedingungen und Listen zum Einzeichnen liegen im genannten Lokale aus.

H. Turrey.

Schreibhefte
beste Qualität, empfiehlt
C. Bonenkamp, Bant,
Werftstraße 13.

Zur Beachtung!

Diejenigen Herren, welche noch Bons zur Industriebahn besitzen, wollen solche bis zum 22. d. M. bei den Herren Carl Lübbers, G. Tebbe, G. Schmidt oder J. A. Daniels in Bant einlösen, widrigenfalls dieselben später werthlos werden.

Der Kegelflub „Sicher“.

Kegelfest auf dem Schützenhof.

Ergebnis des dritten Tages.

Preisbahn Nr. 1:

1. Preis:	Rath, Bant	44 Holz.
2. "	Wachsmuth, Wilhelmsh.	42 "
3. "	Stühmer, Jever	42 "
4. "	Otten, Kranenkamp	42 "
5. "	J. B. Janssen, Wilhelmsh.	39 "
6. "	Jansen	38 "
7. "	Johannes	37 "
8. "	Buchholz	37 "
9. "	Stahl	36 "
10. "	Rathmann	36 "

Konkurrenz-Bahn Nr. 3:

1. Preis auf Karte Nr. 2	mit 30 Holz.
2. "	4 "
3. "	25 "
4. "	14 "
5. "	10 "

Konkurrenz-Bahn Nr. 4:

1. Preis auf Karte Nr. 345	mit 25 Holz.
2. "	278 "
3. "	109 "
4. "	23 "
5. "	138 "
6. "	275 "
7. "	23 "
8. "	47 "
9. "	249 "
10. "	22 "

Buchhandlung des „Vorwärts“

Berlin SW., Brudersstraße 2
Neu erschienen ist foblen:
Leipziger Hochverrathprozess.
Heft 5.

Anarchismus und Sozialismus.

Von G. Plechanow.
5 Bogen. Preis 40 Pf. Porto 5 Pf.
Diese Schrift, aus der Feder des bekannten russischen Sozialisten, der unter den sozialistischen Schriftstellern zu den ersten Theoretikern zählt, dürfte gerade unter den augenblicklichen politischen Verhältnissen ganz besonderes Interesse beanspruchen. Sie füllt in unserer Parteiliteratur eine längst empfundene Lücke aus. In meisterhafter Darstellung entwickelt Plechanow, ausgehend vom utopischen Sozialismus, die Auffassungswelt des wissenschaftlichen Sozialismus, präzisirt scharf den Gegensatz zwischen Sozialismus und Anarchismus, sowohl in prinzipieller wie taktischer Hinsicht, und giebt in gedrängter, aber durchaus übersichtlicher Form eine Geschichte und Kritik der anarchistischen Theorien an Hand der von den Aposteln des Anarchismus vorliegenden Schriften von Stirner, Proudhon, Bakunin angefangen bis herunter auf ihre Geisgenen in der Gegenwart: Kropotkin etc. Das Schlusskapitel enthält eine glänzende Abfertigung der Verwerflichkeit und Schädlichkeit der sog. „Propaganda der That“.

Die Nummern
203, 217 und 222
des „Nordd Volksbl.“ von 1893
werden zurückbeten.
Die Expedition.

Dilettanten-Verein Bant.
Donnerstag den 19. ds. Mts.:
Musikprobe
im Vereinslokal (G. Otten).
Musikfreunde willkommen!

Codes-Anzeige.
(Satt besonderer Mittheilung)
Heute Abend 6 Uhr stark nach langem, qualvollem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester
Marie
im blühenden Alter von 17 Jahren und 1 Monat, was wir tiefbetrübt dem Herzen zur Anzeige bringen.
Jever, 17. Juli 1894.
Gastwirth J. D. Abels und Frau nebst Kindern.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders und Schwagers, speziell dem Radfahrklub „Fare well“, Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch für die schönen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
H. Siller nebst Angehörigen.